



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

15. Wahre Buß-Zäher reinigen die Wunden Jesu Christo/ und nehme[n] ihn gleichsam von dem Stamm deß Creutzes herunter/ und solle der Sünder nicht weniger sich richten zur Buß und Pœnitentz/ als die H. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Reg. 18.

VIX

Abulen.
hic 9. 12.

euch besichtigen: Dieser gottlose Jüngling bekriegt seinen eignen Herrn Dabter / wird aber geschlagen / und in die Flucht getrieben / da kömpt der ungerathene Absolon unter einen dießen Eichbaum / verwickelt sich mit seinen Haaren an die herunter hangende Aest also vest / daß sein Maulesel / welchen er geritten / durchgangen / allda verbleibt Absolon hangen bis Joab ankömmt / und mit drey Lanzen den unglückseligen Jüngling entselet hat. Über diesen Naß der Göttlichen Schrifft macht die Frag der hochgelehrte Abulensis, warumb Absolon sich von dem Baum nicht los gemacht und bey dem Leben erhalten habe? nam poruisset tenere equum, ne introisset lobter quercum ramosam, & etiam postquam introivit, & alligati sunt capilli ejus, poterat ipse tenens mulum solvere, & fugere, poterat capillos amputare, poterat tensiens arborem illos solvere, vel rumpere, sed nihil horum fecit: Dann er hätte leichtlich den Esel können erhalten / damit er nicht unter den Baum mit ihm gerathen wäre / und hat er sich in dem Baum verwickelter befunden / warumb hat er nicht mit einer Hand den Esel gehalten / und mit der anderen sich aufgelöst? warumb hat er nicht mit dem an der Seiten hangenden Degen die Haar abgeschnitten? oder die Aest entzweyet? wäre ja besser gewesen ohne Haar sich zu salvirn / als mit diesen das Leben zu lassen? sed nihil horum fecit: aber Absolon hat nichts dergleichen gethan / und warumb? Ach! der unglückselige Jüngling war voller Furcht / Zittern und Schrecken / er hörte das Getöse seiner nachrückenden Feinden / die bevorstehende Tods. Gefahr hat den Absolon also seiner Sinnen beraubt / daß er auff sein Entledigung nit gedencen / noch Joab umb Gnad und Perdon ersuchen konte. Das ist ein lebendiges Contrafact aller jenen / so in der letzten Stund vermeynen ihr sündiges Leben durch Buß: Zäher aufzulösen / Ach! sie werden seyn voller Furcht / Zittern und Schrecken / was sie werden ansehen die vor dem Bethstehende höllische Geister / und erblicken alle ihre begangene Sünd / diese werden den Verstand also verduncklen / die Gedächtnuß erlöschten / daß sie an ihre Seligkeit gar wenig werden gedencen / müder die Göttliche Majestät umb Perdon und Barmherzigkeit anrufen: mein Rath gehet an dich mit dem Welschen Poëten:

Non ti lasciar condurte al passo estremo

Che molti n'ha ingannati, il ben'fermo.

Viel ihr Buß in Tod gespart /

Finden sich betrogen hart.

Schluß.

Num. XV.

19. 1. 1. 1.

Adächtige in Christo eröffnet die Augen / und erblickt euren schmerzhaften und verwundten Jesum: mach gedunckt daß er uns alle ins gesambt anrede als wie einmahl sein liebste Tochter Tereham: Filia mea, si vis me consolari, si meis doloribus condoles, tolle hos tres clavos, quibus ingrati mortales meas manus, & pedes denuo cruci affigunt: Mein Tochter / wann

wann du mit meinen Schmerzen ein Mitlenden tragest / und solche mir zu lindern gesinnet bist / so nehme von mir die drey bittere Nägel / mit welchen das undanckbare Menschliche Geschlecht auff ein neues meine Hand und Fuß an das harte Holz heffet und naglet: mi JESU! *quinam sunt illi clavi, quos me vis tollere?* O liebster und schmerzhaffter JESU! seuffzet Teresia, was seynd das für drey Nägel / welche ich von dir soll nehmen? da gibt der verwundte JESUS zur Antwort: *unus clavus est, quod mortales, quos adeo dilexi, pro quibus tanta passus sum, me non redament. Alter clavus est ingratitude illorum pro tantis beneficiis, quæ in illos contuli. Tertius clavus gravissimus & acutissimus obstinatio quorundam peccatorum in malo, Filia mea, hos clavos, saltem quod te concernit, tolle ex meis vulneribus, ama me, esto grata, & age pœnitentiam.* Der erste Nagel / so mir grosse Schmerzen verursacht / ist / daß ich das Menschliche Geschlecht unaußprechlich geliebt / und auß Lieb so viel für selbiges gelitten hab / und mir so kleine Gegen-Lieb erzeiget wird. Der andere Nagel ist die grosse Undanckbarkeit für so viel erwiesene Gutthaten. Der dritte schmerzliche und schärpffeste Nagel ist der verstockte Sünder selbst / welcher von keiner Buß und Pœnitenz weder wissen / noch hören will / diese drey Nägel liebste Tochter Teresia, so viel dich betrifft / nehme auß meinen Wunden / das ist / lieb mich / sey danckbar / und würcke Buß. Lauffet alle anwesende Christen / eylet euerem verwundten JESU seine bittere Schmerzen zu minderen / liebet eueren Seligmacher / erzeiget euch danckbar umb so viel erwiesene Gnaden / suchet / suchet heylsames Augen-Wasser / vergießet häufige Buß-Zäher / und spart die Besserung des Lebens nicht in die letzte Lebens-Zeiten.

Von den ersten Christen meldt der H. Paulus: *circuierunt in melotis, in cavernis terræ,* daß sie seynd herumb gangen in Schaafs-Häuten / und Reiß-Fellen / und haben sich aufgehalten in den Hölen und Klüfften der Erden. Solches ziehet hoch in Verwunderung der H. A. Irenæus, daß so heilige / fromme / und eiferige Christen sich in den Hölen verborgen / und nicht dem Tyrann alsobald behergt unter die Augen getreten seynd? Begegnet aber seinen in Zweifel stehenden Gedancken selbst mit Antwort: *num præ timore operam fugæ præbuerunt? absit, quin potius fugam habebant pro palestra, & mediatione adversus mortem:* Ach! sie haben sich nicht unter die Erden verborgen auß Furcht der Marter / oder dem Tyrannen zu entgehen / sondern damit sie mehrers konten in scharpffer Buß ihre Sünden beweinen / und sich zu dem Tod bereitene.

Sünder / wo seynd nunmehr deine Gedancken? Der Gerechte / der Heilige / welcher mit dem Willen Gottes einen Willen gemacht / ziehet an die Buß-Kleider / begibt sich unter die Erden / zeitlich seine / auch kleinste Verbrechen zu beweinen / und sich zu einem glückseligen End zu richten / und du

s Athanasius in Apolog.

Num. XVI